



Tritt im Musikantenstadl an: Roger Kuster aus Amriswil.

«Alle kennen diese Situation»

Roger Kuster tritt am Samstag beim «Musikantenstadl» mit einem Schlagerlied an

«Manchmal muss man ein Risiko eingehen», sagt Roger Kuster vor seinem ersten Auftritt im öffentlichen Fernsehen. Er wird mit dem Schlager «Die Frau aus erotischen Träumen» vor das Publikum treten.

RITA KOHN

Die Frau aus erotischen Träumen soll Roger Kuster alias Roger de Win am Samstag den Weg in den Final ebnen. Der Amriswiler tritt im «Musikantenstadl» mit einem Schlager gegen die vornehmlich in der

Volksmusik beheimatete Konkurrenz an. Ein Risiko, wie sich Roger Kuster bewusst ist. «Wer vor jedem Risiko zurückschreckt, kommt nie weiter», sagt er und zuckt die Schultern: «Wenn es nichts wird, so habe ich es wenigstens versucht.» Dass der Titel seines Schlagers die Gemüter bewegen könnte, nimmt der Sänger in Kauf. Allerdings rechnet er nicht mit negativen Reaktionen: «Auch die Volksmusikszene hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert.» Heute würden Interpreten von Volksmusik auf der Bühne stehen wie vor Jahren Interpreten von Heavy Metal. «Kaputte Jeans und Piercing haben Einzug gehalten.»

Einen Evergreen schaffen

Noch ist die Musik nur Hobby für Roger Kuster, der im Alltag als Journalist in Zürich arbeitet. Ob er den Sprung zum Profimusiker schafft, weiss der junge Familienvater nicht. «Es wär schon ein Traum», gibt er zu. Allerdings könnte sich Roger Kuster auch vorstellen, teilweise als Musiker unterwegs zu sein und teilweise als Journalist zu arbeiten. «Wenigstens ein einziges Mal möchte ich einen Evergreen-Hit haben», erzählt der Amriswiler von seinen Träumen. «Dich zu lieben» von Roland Kaiser ist ihm dabei Vorbild.

Schon als Kind musiziert

Die Musik hat Roger Kuster schon begleitet, seit er ein kleines Kind war. Mit acht Jahren begann er, elektronische Orgel zu spielen, später kamen Gitarre und Klavier hinzu. Auch der Gesang hat es dem Jungen damals angetan: Als 15jähriger griff er erstmals zum Mikrofon und intonierte Elvis-Songs, später Oldies und Evergreens aus der Pop-/Rock-Szene der 60er- bis zu den 80er-Jahren.

Kaum mehr konzentrieren

Davon, dass er am kommenden Samstag in Klagenfurt unter der Sparte «Nachwuchstalente» auftreten kann, weiss Roger Kuster noch nicht lange. Erst vor ein paar Tagen rief der Verantwortliche des Schweizer Fernsehens bei ihm an und teilte ihm die freudige Nachricht mit. «Ich war total überrascht und freute mich wahnsinnig», lacht Roger Kuster. Den ganzen Tag über habe er sich kaum auf seine Arbeit konzentrieren können, so aufgeregt sei er gewesen. Denn mit diesem Auftritt hat er eine erste, grosse Hürde genommen. «Man schickt zusammen mit einer Bewerbung einen Song ein und wartet», erzählt

der Sänger, der auch schon eigene Tonträger veröffentlicht hat. Ob er sich Hoffnungen gemacht hat, mit seiner Bewerbung durchzukommen? Roger Kuster schmunzelt. Ohne Hoffnung würde man sich wohl nicht melden, sagt er.

Etwas aussagen

Für Roger Kuster ist klar: Mit seinen Liedtexten will er eine Geschichte erzählen, die die Menschen berührt. «Einfach einen Text ohne Zusammenhang würde ich nicht singen», meint er. Es sei ihm wichtig, dass er etwas aussagen könne. Das gilt auch für das Lied, mit dem er im «Musikantenstadl» zu hören sein wird: «Die Frau aus erotischen Träumen». Es gehe dabei um eine Szene, wie sie so viele Menschen vielleicht in den Ferien schon erlebt hätten. Ein Mann, der nicht einschlafen kann, hört aus einer nahen Bar Flamenco-Klänge. Von der Musik angezogen, macht er sich auf in die Flamenco-Bar. Dort sieht er eine Tänzerin, die aussieht wie die Frau seiner Träume. Sie blickt ihn an.

Auf Publikum angewiesen

Ob Roger Kuster mit seinem Lied, das aus der Feder seines Produzenten stammt, am Samstag wirklich den Finaleinzug schafft, hängt ausschliesslich vom Publikum ab. «Es kommt darauf an, dass die Leute auch anrufen», sagt Roger Kuster, der auf die Unterstützung der Amriswilerinnen und Amriswiler hofft. Immerhin ist die Konkurrenz gross: Es treten Interpreten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gegeneinander an. Der Auftritt im «Musikantenstadl» bringt aber auch ohne Finaleinzug grosse Publizität, immerhin wird die Sendung in allen drei Ländern im öffentlichen Fernsehen ausgestrahlt.

Daumen drücken

Nach Klagenfurt wird Roger Kuster alleine reisen müssen. Seine Frau wird die Sendung zusammen mit ihren Eltern verfolgen und von dort aus die Daumen drücken. «Vor zwei Monaten ist unser Sohn Noah geboren, deshalb kann sie mich nun nicht begleiten», sagt der Sänger. Er wisse aber darum, dass sie in Gedanken bei ihm sei, selbst wenn er sie nicht im Publikum sitzen sehe.

Herzklopfen

Je näher der Termin rückt, desto grösser auch das Herzklopfen. «Klar bin ich nervös», gibt der Sänger zu und beisst sich für einen Moment auf die Lippen. «Wahnsinnig nervös sogar.» Gleichzeitig freut er sich über die grosse Chance, die sich ihm durch den Fernsehauftritt bietet. Auch wenn es mit dem Finaleinzug nicht klappen sollte, so hat sich der Amriswiler vor einem grossen internationalen Publikum präsentieren können.

«Musikantenstadl» mit Andi Borg, 26. April, 20.15 Uhr, Schweizer Fernsehen SF 1 oder ORF 1 und ZDF. Publikumsvoting für das beste Nachwuchstalent.